

Wie halte ich's mit der KMU?

Eine Anmerkung den Ergebnissen der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) der Evangelischen Kirche Deutschland. Sie wurde veröffentlicht Ende 2023 und ist hier einsehbar: <https://kmu.ekd.de/>

Alle Jahre wieder lässt die EKD akribisch Daten sammeln und auswerten und aufbereiten. Jedes Mal ein anderer Schwerpunkt, jedes Mal viele neue Fragen. Jedes Mal aber geht es im Kern um die eine Frage „Wie hältst du's mit der Kirche?“

Die Ergebnisse sind nicht überraschend. Vielmehr empfinde ich eine große Erleichterung darüber, dass eigene Erfahrungen sich jetzt einordnen und ihren Platz finden in einem größeren Bild, das in sich stimmig ist. In Anbetracht der Ergebnisse sind monokausale Erklärungen (Wohlstandsverwahrlosung der Nachgeborenen durch Turbokapitalismus) genauso unterkomplex wie ihre Externalisierung (Säkularisierung, Verfallsgeschichte, Turbokapitalismus, das Internet, 1968er, ...) unredlich ist. Und in aller Deutlichkeit: Als Theologin und auch Geistliche empfinde ich es als Befreiung sowohl der Menschen als auch der Kirche (!) dass die Zeiten der Zwangsmitgliedschaft vorüber sind. Ehrlicher Weise sollte es ja alle freuen, dass es in diesem Land keinen sozialen (oder schlimmer noch: politischen) Druck gibt, sich zu einer Religionsgemeinschaft zu bekennen, zu der man gar nicht gehören möchte.

Aber eins ist klar wie Kloßbrühe: Wir müssen reden. Und zwar alle. Darüber, wie wir's mit der Kirche halten. Wie wir Kirche sein wollen und können und müssen. Denn: 25% aller Kirchenmitglieder verstehen sich nicht als Christin oder Christ. Das hat die KMU ergeben.

Ich frage mich: Warum ist es für Menschen plausibel, einer Religionsgemeinschaft anzugehören, wenn sie gar nicht an das glauben, worauf diese Religionsgemeinschaft sich gründet? Anders: Es käme mir nicht in den Sinn, Mitglied im „Belle Moustache e.V.“ zu werden. Denn weder habe ich einen Bart, noch Interesse an Pflege oder Ästhetik der männlichen Gesichtsbehaarung. Warum also sollte ich Mitglied eines Vereines sein, der sich mit Leidenschaft der Pflege und Ästhetik der männlichen Gesichtsbehaarung verschreibt?

Ich vermute: Es ist etwas verlorengegangen auf dem Weg. Nämlich das Wissen, dass „Kirche“ eine Religionsgemeinschaft ist, eine bekenntnisgebundene christliche Glaubensgemeinschaft, die sich allein dem dreieinen Gott verpflichtet wissen muß und sein Wort zu bezeugen hat.

Weiter zeigt uns die KMU: 2/3 aller Kirchenmitglieder ziehen den Kirchenaustritt als Option in Erwägung. Ich frage mich: Was hält sie in dieser Glaubensgemeinschaft? Insbesondere dann, wenn sie sich nicht als Christ/in verstehen? Vielleicht ist ja der Kirchenaustritt das eigentliche Bekenntnis unserer Zeit - ein staatlich

dokumentiertes, auf einem Amt geäußertes „Nein ich will nicht mehr, ich geh jetzt.“ Und was passiert, wenn die morgen alle wirklich austreten? Einfach so – puff, und weg! Vielleicht gibt es dann wieder mehr Haus- und Gebetskreise – denn Pastorinnen und Kirchen, die können dann nicht mehr bezahlt werden. Dann krümeln sich zwei oder drei in Gottes Namen zusammen – und er wird mitten unter ihnen sein, denn das hat er versprochen. Ich vermute: Wenn irgendwo auf dem Weg verlorengegangen ist, was Kirche „eigentlich ist“, dann kann man sich daran (Gott, Jesus Christus, Heiliger Geist, Kreuz, Ostern, Glaube, Sünde, Vergebung) ja auch gar nicht mehr stören.

Der heute wichtigste Grund für die Kirchenmitgliedschaft ist für die meisten Kirchenmitglieder das soziale und solidarische Handeln von Kirche. Hier erfährt sie die größte Zustimmung und wird fast attraktiv – und zwar als freundliche NGO, die Gutes tut.

Ich frage mich: Warum nicht einfach Kirchensteuer sparen und das Geld an Brot für die Welt, Diakonie, Misereor oder andere Organisationen spenden?

Ich vermute: Solange Kirche viel Moral ohne Bekenntnis bietet, hört man ihr gern zu. Denn mit Gott will der Mensch ja in aller Regel nicht behelligt werden. Und das hat wohl auch die Kirche gelernt: Im Glauben zu reden ist nicht einmal Silber. Von Gott und Christus und Kreuz und Auferstehung und Sünde und Vergebung zu schweigen muss dann wohl Gold sein.

Aber ist das denn so? Leute, das kann es doch nicht gewesen sein! Wir müssen reden. Und zwar alle. Darüber, wie wir's mit der Kirche halten. Wie wir Kirche sein wollen und können und müssen. Ob wir das wollen? Denn Kirche – das sind wir alle. Du und ich und Sie und wir. Wir sind die Kirche. Also: Wie hältst Du's mit der Kirche?